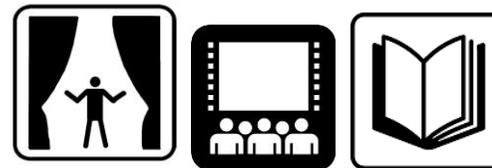


Schulinterner Lehrplan

zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe des

Anne Frank Gymnasiums Aachen

Literatur



Inhalt:

1. Allgemeine Aufgabe des Faches

2. Grundsätze des Faches

2.1 Grundsätze der Literatur-Kursarbeit

3. Kompetenzerwartungen

4. Grundsätze der Leistungsbewertung

4.1 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

4.2 Überprüfungsschwerpunkt am Beispiel „Theater“

4.3 Sequenzierung

5. Qualitätssicherung und Evaluation

Schulinternes Curriculum für das Fach Literatur

Das Fach Literatur wird am Anne Frank Gymnasium als Grundkurs im sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeld in den beiden aufeinander folgenden Halbjahren Q1.1 und Q1.2 unterrichtet.

Schwerpunkt des einjährigen Literaturunterrichts ist einer der Bereiche „Theater“, „Schreiben“ oder „Medien“. Die unterrichtende Lehrperson legt unter Berücksichtigung der eigenen Kompetenz und der Interessen der Schüler/innen den Schwerpunktbereich fest.

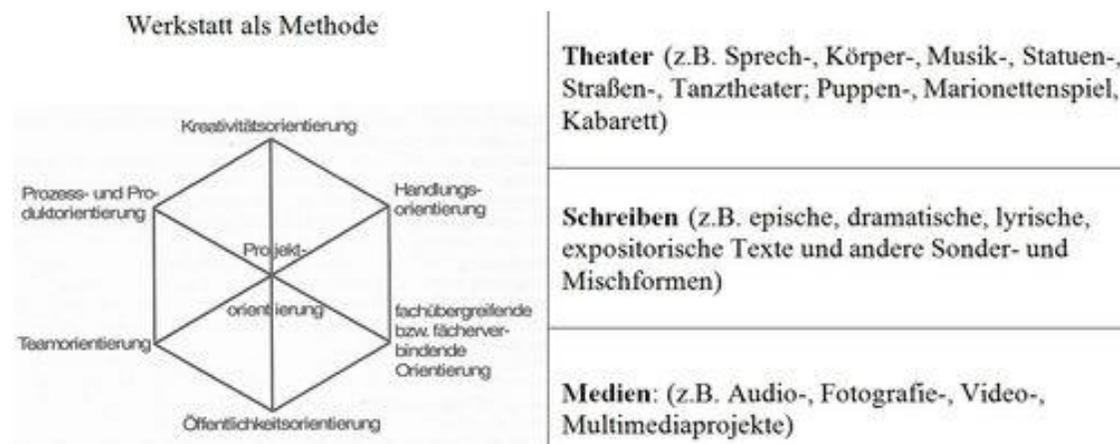
1. Allgemeine Aufgaben und Ziele des Faches

Literaturkurse bieten eine ergänzende Wahloption zu den Fächern Kunst und Musik, die dem sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeld der gymnasialen Oberstufe zugeordnet sind. Diese und die Literaturkurse leisten wesentliche Beiträge zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung, die die Wahrnehmung, Gestaltung und Reflexion der Vielgestaltigkeit von Kultur und Lebenswirklichkeit umfassen. Literaturkurse tragen im Rahmen der Entwicklung von Gestaltungskompetenz zur kritischen Reflexion geschlechter- und kulturstereotyper Zuordnungen, zur Werteerziehung, zur Empathie und Solidarität, zum Aufbau sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen, auch für kommende Generationen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung, und zur kulturellen Mitgestaltung bei. Literaturkurse leisten einen besonderen Beitrag zur kulturell-ästhetischen Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler in der gymnasialen Oberstufe. Die Bezeichnung „Literatur“ weist darauf hin, dass Texte in ihren unterschiedlichen Erscheinungsformen im Mittelpunkt des Unterrichts stehen.

Der Schwerpunkt der fachlichen Arbeit liegt im gestalterischen Umgang mit Texten, nicht in der analytischen Auseinandersetzung mit ihnen. Hierbei wird von einem erweiterten Textbegriff ausgegangen. „Text“ wird verstanden als alles zeichenhaft Vermittelte, das in mündlicher, schriftlicher, körpersprachlicher oder medialer Gestaltungsform zum Ausdruck kommen kann. Aus dem erweiterten Textbegriff ergibt sich ein erweiterter Literaturbegriff, der auch der Kursbezeichnung „Literatur“ zugrunde liegt. Ausgangspunkt, Zwischenprodukt und Resultat der Literaturkurse sind also Gestaltungen in verbaler, non-verbaler oder medialer Form. Die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten, die der Unterricht bietet, werden im Folgenden in die drei Bereiche „Schreiben“, „Theater“ und „Medien“ gegliedert, in denen grundsätzlich in Projekten gearbeitet wird. Unterrichtsgegenstand sind sprachliche, darstellerische, musikalische und bildnerische Gestaltungen, in denen Wirklichkeit ästhetisch vermittelt erscheint. Durch ihre spezifische Prozess- und Produktorientierung leisten Literaturkurse in den Bereichen Schreiben, Theater und Medien in besonderer Weise einen wichtigen Beitrag zum umfassenden Ziel der allgemeinen Hochschulreife, auf deren Grundlage Schülerinnen und Schüler lernen, sich gestalterisch mit Wirklichkeit auseinanderzusetzen. Im Umgang mit textlichen Gestaltungen stehen allgemein kommunikative, methodische und soziale Kompetenzen im Vordergrund. Texte in Literaturkursen sind zum einen Ausgangspunkt des Unterrichts für spielerisch- darstellende und/oder mediale Darbietungen oder auch Spiel- und Arbeitsmaterial zur kreativen Umformung. Sie sind zum anderen angestrebtes Ziel eigener Gestaltungsversuche der Schülerinnen und Schüler und damit Produkte verbaler und non-verbaler Verarbeitung von Wirklichkeits-erfahrungen.

Im Literaturkurs kommt der Kreativität eine besondere Bedeutung zu. Dabei wird Kreativität verstanden als Fähigkeit, neues Denken, Empfinden und Handeln anzustoßen und zu entfalten. Bei der Entwicklung literarischer Äußerungsformen der Wortsprache, der Körpersprache und der Bildsprache geht es vor allem um die Erschließung von Mitteilungsmöglichkeiten, die die Schülerinnen und Schüler bislang nicht oder wenig genutzt haben. Kreatives Arbeiten soll im Rahmen der Literaturkurse initiiert und entwickelt werden. Das fördert bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Offenheit für unbekannte Gestaltungsverfahren und Beweglichkeit in deren Anwendung. Die durchgängige Prozess- und Produktorientierung und deren Verknüpfung mit dem Prinzip der Projektarbeit bietet den Schülerinnen und Schülern eine Lernumgebung, die sie in besonderer Weise mit den Grundsätzen und Formen selbstständigen Arbeitens vertraut macht und die ihnen Möglichkeiten des problem- und prozessbezogenen Denkens und

Handeln in Zusammenhängen eröffnet. Literaturkurse sind somit in besonderer Weise auf persönliche Entfaltungsmöglichkeiten in sozialer Verantwortung angelegt. Resultat kreativer Prozesse in Literaturkursen sind Produkte, die originell, funktional angemessen und ästhetisch überzeugend sind. Die Präsentation des Endergebnisses hat einen besonderen Stellenwert, denn hier werden Ergebnisse der Literaturkursarbeit zusammengeführt und öffentlich gemacht. Literaturkurse leisten damit auch einen wertvollen Beitrag zur Schulkultur. Insofern sind sie integrativ angelegt und fördern fachübergreifendes Lernen und Arbeiten. Literaturkurse sind projekt- und werkstatorientiert. Charakterisiert wird die Arbeit in Werkstattform durch sieben Merkmale der Orientierung, die ein wechselseitiges Beziehungsgeflecht bilden:



Die Produkte des Literaturunterrichts werden gegen Ende des Schuljahres präsentiert in Form einer (schul-)öffentlichen Theateraufführung/ einer Lesung/ einer Filmvorführung oder in einer Mischform, gemessen an Interesse und Begabung der Schülerinnen und Schüler. In den letzten Jahren entstanden am Anne Frank Gymnasium gegen Ende des zweiten Halbjahres Q1.2 häufig Mischformen aus Theaterproduktionen mit filmischen Sequenzen oder Filmproduktionen mit klassischen Bühnendialogen populärer Dramen. In der Phase vor solch einer Präsentation müssen die Schüler/innen mit zusätzlichen Unterrichtsterminen (Proben oder selbständig organisierten Filmwochenenden) rechnen.

Die Arbeit an und Präsentation von kreativen Arbeiten erfordern außerdem die Bereitschaft sich den Mitschülerinnen gegenüber persönlich zu öffnen und sich ihrem Urteil zu stellen. Darüber hinaus werden die Schülerinnen immer wieder aktiv in die Prozess- und Leistungsreflexion miteinbezogen. Deswegen leistet gerade das Fach Literatur auch einen wichtigen Beitrag zu Ausbildung der Kritikfähigkeit unserer Schülerinnen und dem fairen Umgang miteinander im kommunikativen Ausdruck.

2. Grundsätze des Faches

Aus den oben genannten Aufgaben und Zielen des Faches, ergeben sich folgende fachliche Grundsätze des Faches:

- Der Projektcharakter des Literaturunterrichtes erfordert planerische Modifikationen in Abhängigkeit von Wünschen, Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer. Dies bedeutet, dass das gesamte Kursgeschehen von den Schülerinnen und Schülern in Absprache mit den Kurslehrerinnen und Kurslehrern gestaltet wird.
- Das Unterrichtsgeschehen ist grundsätzlich von offenen Arbeitsformen geprägt, die den Freiraum für experimentelles Handeln in Abhängigkeit von individuellen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten der Beteiligten mit Blick auf das zu erarbeitende Produkt ermöglichen.
- Bei der Auswahl von Themen, Gegenständen und Präsentationsformen kommt im Literaturkurs den Kriterien des Schülerinteresses und der Adressatenbezogenheit ein besonderes Gewicht zu.
- Aufgrund der vielfältigen Möglichkeiten des Einbringens unterschiedlicher Gestaltungsmittel (z.B. Gesang, künstlerische Gestaltung, Bewegung, Tanz etc.) kommt dem Fach Literatur eine besondere Bedeutung bezüglich der integrativen kulturellen Bildung zu.
- Die Lehrerin bzw. der Lehrer begleitet den Lernprozess und konzentriert sich im Wesentlichen auf die Funktion eines Beraters. Zunächst übernimmt sie bzw. er stärker die Rolle des Koordinators und Organisations, tritt aber im weiteren Verlauf des Kurses zugunsten der Selbsttätigkeit der Schülerinnen und Schüler zunehmend in den Hintergrund.
- Die übliche Form der Produktpräsentation von Literaturkursen an unserer Schule ist es, die Arbeitsergebnisse in Form einer Aufführung in der Schulaula durchzuführen und so einer breiten oder ausgewählten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Da wir häufig mit dem Stadttheater Aachen kooperieren, sind Theaterbesuche aktueller Produktionen fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Um den Schülerinnen und Schülern auch die Facetten moderner Berufe im Bereich Medien aufzuzeigen werden nach Interesse auch Medienworkshops des WDR in Köln besucht. Die Produktion einer eigenen TV Magazins ist hier vorgesehen.

2.1 Grundsätze der Literatur-Kursarbeit:

- Die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption werden im Unterricht miteinander vernetzt.
- Der Projektcharakter des Literaturunterrichts erfordert planerische Modifikationen in Abhängigkeit von Wünschen, Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer. Dies bedeutet, dass das gesamte Kursgeschehen von den Schülerinnen und Schülern mitgestaltet wird.
- Der Unterricht ist geprägt durch gemeinsames Ausloten, Planen, Durchführen, Kontrollieren sowie Produzieren und eröffnet Lernenden und Unterrichtenden einen unterrichtlichen Freiraum, in dem experimentelles Handeln ermöglicht wird.
- Damit geht eine Beobachtung des eigenen Lernprozesses („Self-monitoring“) einher.
- Die spezifischen Gestaltungsprozesse eröffnen in möglichst großem Umfang Freiräume für Spontaneität, Innovation, Kreativität, Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit.
- Bei der Auswahl von Themen, Gegenständen und Präsentationsformen kommt in Literaturkursen den Kriterien des Schülerinteresses und der Adressatenbezogenheit ein besonderes Gewicht zu.
- Indem Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Gestaltungsmittel hinsichtlich einer adressatenbezogenen Wirkung erproben und in ihren Produkten einsetzen, lernen sie im Sinne einer integrativen kulturellen Bildung.
- Die Lehrerin bzw. der Lehrer ist Begleiterin oder Begleiter des Lernprozesses und übernimmt im Wesentlichen die Funktionen des Beobachters, Anregers, Informanten, Beraters. Die Rolle des Organisators und Koordinators, die er zu Beginn eines Kurses noch wahrnimmt, tritt im Verlauf der Arbeit zu Gunsten der Teamorientierung zurück.
- Die öffentliche Darbietung der Arbeitsergebnisse ist unverzichtbar. Öffentlich ist eine Präsentation dann, wenn kursexterne Adressaten, z. B. ein Parallelkurs, die Schulgemeinde oder eine darüber hinausgehende Öffentlichkeit zu Rezipienten des Literaturkursprodukts werden.

3. Übersicht der übergeordneten Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können...

- im kreativen Prozess ihre individuellen Bedürfnisse und Ansprüche mit denen anderer vergleichen und abstimmen,
- ihre eigenen Stärken und Grenzen insbesondere im Bereich des Kreativ-Gestalterischen realistisch einschätzen und benennen,
- die Entscheidung für ein Thema begründen und eine geeignete Präsentationsform wählen,
- bestimmten Darstellungsabsichten geeignete Präsentationsformen zuordnen,
- Einzelarbeitsschritte im Hinblick auf ihre Funktion für das Gelingen des geplanten Produkts beurteilen und ggf. modifizieren,
- an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Gestaltungen, auch unter dem Aspekt der durch Literatur vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, erläutern,
- mithilfe grundlegender Urteilskriterien Gestaltungsprodukte bewerten.

Produktion

Die Schülerinnen und Schüler können...

- Darstellungsformen und -verfahren zur kreativen Gestaltung unterscheiden, erproben und individuell ausgestalten,
- neuartige Gestaltungsformen erproben und ihre Verwendbarkeit für eigene Produktionen bewerten,
- eigene Ideen in kreative Arbeitsprozesse einbringen und sie begründet vertreten,
- die spezifischen Realisierungsmöglichkeiten gestalterischer Ideen ermitteln, bei der Produktion berücksichtigen und Material und Medien funktional einsetzen,
- Gestaltungsvarianten analysieren und sich gegenseitig in Gestaltungsversuchen unterstützen,
- Feedback wertschätzend formulieren und Rückmeldungen konstruktiv im Gestaltungsprozess verarbeiten,
- unter Anleitung einen Projektablauf (Erarbeitungsphase – Präsentationsphase – Wirkungsanalyse) entwerfen,
- die auf einander aufbauenden Planungsstufen (von der Idee bis hin zum fertigen Ablaufplan) in einer Gruppe entwickeln und verschriftlichen,
- verschiedene Aufgaben bei der Produktion verantwortlich und nach Absprachen realisieren,

- gemeinsame Organisation und Teamorientierung in ihrer Funktionalität als wesentliche Gelingensbedingungen für das Projekt identifizieren und selbstständig in die Praxis übertragen,
- die rechtlichen Rahmenbedingungen (u.a. Urheberrecht, Persönlichkeitsrecht, Jugendmedienschutz, Datenschutz) ermitteln und bei ihren Produktionen berücksichtigen,
- ihr Produkt adressatengerecht ausrichten und es öffentlich als Beitrag zur Schulkultur präsentieren.

4. Grundsätze der Leistungsbewertung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des modularen Kern-lehrplans haben die das Fach Literatur unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung beschlossen:

Allen Schülerinnen und Schülern sind Leistungen in allen Aufgaben- und Beurteilungsbereichen zu ermöglichen.
Besonders ist dafür Sorge zu tragen,

- dass in vielen Phasen der Arbeit im Literaturkurs Angebote und Aufgabenstellungen zur Verfügung stehen, die sich aus möglichst allen Aufgaben- und Beurteilungsbereichen zusammensetzen.
- dass alle Lernenden trotz ihrer unterschiedlichen Interessen und Fähigkeiten auf der Grundlage einer individuellen Aufgabenverteilung aus den verschiedenen Aufgabenbereichen die Möglichkeit haben, jede Notenstufe zu erreichen.
- dass die individuellen Fähigkeiten und Leistungsmöglichkeiten, die sich in die Projektarbeit einbringen lassen, berücksichtigt werden, um diese produktiv zu nutzen und weiterzuentwickeln. Darüber hinaus soll jede Schülerin und jeder Schüler die Möglichkeit haben, neue Leistungsbereiche zu erschließen, die für die Durchführung des Projekts relevant sind.

4.1 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Während der ersten Phase des Literaturkurses werden die Schülerinnen und Schüler über die Aufgabenfelder des Faches sowie einhergehend damit über die spezifischen Leistungsansprüche, Grundsätze der Leistungsbewertung, Bewertungskriterien sowie Überprüfungsformen informiert. Diese werden projektspezifisch konkretisiert und erläutert, sobald Art und Umfang des Projekts abzusehen ist.

Die vielfältigen Aufgaben innerhalb des Gesamtprojekts machen es erforderlich, dass differenzierte Beurteilungsaspekte verwendet werden, mit denen sich die unterschiedlichen Leistungen erfassen und beurteilen lassen.

Da die Arbeit in den einzelnen Bereichen des Literaturkurses dazu dient, einen Beitrag zum Gesamtprojekt zu leisten, muss das Verhältnis zwischen Einzel- und Gruppenleistung angemessen berücksichtigt werden. So müssen individuelle Leistungen der Schülerinnen und Schüler nicht nur als Einzelleistung gesehen, sondern müssen in gleichem Maße in ihrer Bedeutung für den Gruppenprozess bewertet werden.

Die individuelle Leistungsrückmeldung und Beratung erfolgt üblicher Weise in mündlicher Form im Unterrichtsverlauf. Unter Bezugnahme auf die Bewertungskriterien wird die individuelle Leistung bewertet. Der jeweilige Leistungsstand kann von den Lernenden erfragt werden, ggf. erfolgt eine Leistungsrückmeldung individuell im Rahmen eines persönlichen Gesprächs.

4.2 Überprüfungsschwerpunkt am Beispiel „Theater“

Auf der Basis von den übergeordneten Überprüfungsformen des Kernlehrplans werden im Folgenden Kurzbeschreibungen der Überprüfungsformen für jedes Inhaltsfeld aufgeführt und anhand von Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten am Beispiel des Schwerpunktes „Theater“ konkretisiert.

Überprüfungsform	Beschreibung
kognitiv-analytisch	<p>Beschreibung von subjektiven Wahrnehmungen und Assoziationen zu theatralen Präsentationen unter der Verwendung von Fachtermini Identifizierung von relevanten gestalterischen Mitteln in einer Theaterproduktion Beschreibung von Zusammenhängen zwischen gestalterischen dramaturgischen Mitteln und möglichen Wirkungsintentionen Vergleichende Analyse theatraler Gestaltungsmittel</p> <p>Beurteilung von theatralen Gesamtprodukten anhand von Kriterien</p>
kreativ-gestalterisch	<p>Experimenteller Umgang mit theatralen Gestaltungsmitteln Entwicklung und Überarbeitung von Szenen unter funktionalem Einsatz von theatralen Gestaltungsmitteln vor dem Hintergrund einer bestimmten Gestaltungsabsicht ideenreiche und neuartige Kombination von kennen gelernten Gestaltungsmitteln in eigenen Theaterproduktionen Strukturierung von theatralen Produkten Improvisationsvermögen als adäquater Umgang mit Unvorhergesehenem während einer Darbietung Verfassen von Textmaterial, das mittelbar oder unmittelbar für die Theaterproduktion relevant ist</p> <p>Überzeugende Darstellung von Rollen, was durch das körpersprachliche Agieren und Interagieren sowie durch eine sichere und ausdrucksstarke Artikulation der Rollentexte erreicht wird</p>
planerisch-praktisch	<p>Suche nach geeignetem Textmaterial für das Theaterprojekt Realistische Planungen und Einschätzungen mit Blick auf den zeitlichen Aufwand und die räumlichen Bedingungen einer Theaterproduktion Analyse des bevorstehenden Ablaufs einer geplanten Aufführung, um auf mögliche Schwierigkeiten mit geeigneten Gegenmaßnahmen reagieren zu können</p> <p>Übernahme von Aufgaben im Zusammenhang mit der dramaturgischen Umsetzung des Theaterprojekts</p> <p>Sich-Einbringen in begleitende Aktivitäten im Umfeld einer Theateraufführung</p>
evaluativ	<p>Begründungen für die Eignung von Materialien, Texte und Darstellungsformen Begründungen für den Einsatz von weiteren theatralen Darstellungsmitteln wie Requisiten, Bühnenbild, Kostüme, Einspielungen und Licht Kritische Stellungnahme zu Präsentationen anderer unter Beachtung der Feedback-Regeln Annehmen von konstruktiver Kritik zur Wirkungssteigerung der eigenen Theaterproduktion</p> <p>Reflexion und Beurteilung der eigenen Rolle und Relevanz für die Realisierung des Theaterprojekts</p>

4.3 Sequenzierung Beispiel „Theaterwerkstatt“

Die Auswahl der Kursgegenstände unterliegt – laut Richtlinien – keiner obligatorischen Regelung! Deshalb sind nachfolgende Beispiele und Bereichszuordnungen exemplarisch und dienen zur Orientierung.

Beispiel „Theaterwerkstatt“		
Sequenzschritt	Inhaltlicher Schwerpunkt	Mögliches fächerverbindendes Arbeiten
Einführungsphase	<p>Leitfrage: Was ist Literatur?</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Erarbeitung von Kriterien, anhand derer über literarische Texte argumentativ geurteilt werden kann (Identifikationspotenzial, Zeitlosigkeit, Aussagekraft) ▶ methodisch sollen hierbei sowohl rezeptive als auch kreative / produktionsorientierte Arbeitsformen durchgeführt werden (z.B. <i>das Schreiben zu Bildern</i>, die szenische Darstellung kurzer epischer oder lyrischer Texte etc.) ▶ methodische Teilziele können in dieser Phase Lesetechniken sein, die Atemübungen und Sprechübungen (Thematisierung der deutschen Hochlautung) mit einschließen ▶ als Zwischenprodukt ist in diesem Sequenzabschnitt eine Lesung bzw. szenische Lesung denkbar, die schulintern einer jüngeren Jahrgangsstufe präsentiert wird ▶ <i>alternativ dazu wäre eine Gruppenarbeit möglich, die sich mit dem Thema „Bestseller“ beschäftigt und als Produkt eine filmische Umsetzung der erarbeiteten Kriterien verfolgt, z.B. die Produktion eines Trailers etc.</i> <p>Basiskurs darstellendes Spiel</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ in dieser Phase sollen sich die Schülerinnen anhand handlungs-orientierter Übungen ausgewählte Aspekte des szenischen Spiels erarbeiten (z.B. Raumnutzung auf der Bühne, Erarbeitung einer Szene, chorisches Sprechen etc.) ▶ als bewertbare Zwischenprodukte können hier die Präsentationen einzelner 	Deutsch, Philosophie, Religion

	<p>Gruppenarbeiten dienen, die dem Plenum am Ende einer Unterrichtseinheit vorgestellt und gemeinsam evaluiert werden</p> <p>(► hier bietet es sich an, den Unterschied zwischen dem Spiel auf der Bühne und dem Spiel vor der Kamera zu thematisieren und durch Gegenüberstellung beider Formen zu erarbeiten)</p> <p>➔ hier werden Neigungen und Wünsche der Schülerinnen und Schüler respektiert und der Schwerpunkt für zukünftiges Arbeiten wird gestellt.</p>	
<p>Erarbeitungs- und Integrationsphase</p>	<p>Inszenierung eines umfangreicheren Textes</p> <p>► folgende Textvorlagen sind in diesem Zusammenhang denkbar:</p> <p>a) ein veröffentlichtes Drama, das zur Strichfassung bearbeitet und adaptiert wird b) ein veröffentlichter Prosatext, der szenisch bearbeitet wird</p> <p>c) eine eigenständig verfasste dramatische Textvorlage <i>(In diesem Arbeitsschritt liegt eine Überschneidung mit dem Arbeitsbereich „Schreiben“ vor, wobei der Komplexitätsgrad diesbezüglich von a) bis c) zunimmt. Hier kann also eine Schwerpunktsetzung erfolgen.)</i></p> <p>► die Zuweisung von Rollen stellt eine sensible Phase der Inszenierungsarbeit dar und sollte in enger Absprache mit dem Kurs erfolgen; Kriterien sollten im Vorfeld im Plenum erarbeitet werden Anmerkung: eine kleine Gruppe von Schülerinnen kann / sollte sich mit technischen Fragen der Inszenierung beschäftigen; <i>hier entsteht eine individuell differenzierte Spezialisierung auf den medialen Bereich und muss entsprechend begleitet und beurteilt werden!</i></p> <p>► Bildung von Arbeitsgruppen abseits der Inszenierungsarbeit:</p> <p>z.B. Presse-Gruppe, Gestaltung von Galerien, sofern man sich für eine Mischform aus Theater und Film oder gar Schreiben entschieden hat, Bühnenbild, Kostüme,</p>	<p>Deutsch, Fremdsprachen (in Abhängigkeit von der Stückauswahl), Geschichte, Kunst, Musik, Sport</p>

	<p>Requisiten etc.</p> <p>▶ <i>gemeinsame Erarbeitung eines Programmheftes für den Präsentationstag / -abend, der begleitende interpretatorische und / oder erläuternde Texte enthält</i></p>	
Präsentationsphase	<p>Organisation / Gestaltung einer Theatervorstellung</p> <p>▶ verbindliche Terminabsprache mit dem schulinternen Kalendarium, auf die die Probenarbeit progressiv ausgerichtet wird</p> <p>▶ Organisatorische Koordination:</p> <p>a) Kartenvorverkauf</p> <p>b) atmosphärische Gestaltung der Veranstaltung (Catering etc.)</p> <p>c) Einhaltung aller brandschutztechnischen Maßnahmen</p> <p><i>d) filmische oder fotografische Dokumentation der Vorstellung</i></p> <p>Wirkungsanalyse</p> <p>▶ gemeinsame Auswertung der persönlichen Eindrücke von der Vorstellung (z.B. durch Erstellen eines Vorstellungs-Tagebuchs)</p> <p>▶ Erstellung eines Publikumsprofils</p> <p>▶ Auswertung des filmischen oder fotografischen Materials in Bezug auf Publikumsreaktionen)</p> <p>▶ <i>Auseinandersetzung mit der Textform der Theaterkritik und Erstellung solcher Texte entweder zu der eigenen Vorstellung oder zu der Vorstellung eines anderen parallelen Literaturkurses.</i></p>	Deutsch, Psychologie

5. Qualitätssicherung und Evaluation

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern wird als „lebendes Dokument“ betrachtet. Dementsprechend wird er ständig überprüft, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können.

Nach Ablauf eines jeden Projekts wird von den verantwortlichen Kurslehrern überprüft, ob die im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Dazu dienen vor allem Evaluationsbögen. Besonderes Augenmerk ist dabei auch auf deutliche Abweichungen der Schülerbeurteilung zur Lehrerbeurteilung zu richten. Zusätzlich zu den Evaluationsbögen muss der zeitliche Rahmen thematisiert werden.

War die zeitliche Planung angemessen und hat sie den Lernprozess unterstützt, oder war die Präsentation zu früh oder zu spät angesetzt?

Folgende Fragen sollen die Fachlehrer sich nach jedem Unterrichtsvorhaben stellen:

- ✓ Sind die angestrebten Kompetenzen mit dem Projekt erreichbar und sind sie erreicht worden?
- ✓ War die zeitliche Planung angemessen und durchführbar?
- ✓ Ist der kontinuierliche Aufbau von Fachbegriffen und Fachmethoden abgesichert?
- ✓ Stand die praktische Arbeit im Vordergrund?
- ✓ Waren die Arbeitsschritte und die Bewertungskriterien für die Lerngruppe nachvollziehbar/transparent?
- ✓ Welche organisatorischen Anforderungen, welche inhaltlichen Aspekte müssen beachtet und eventuell verändert werden?

Die Evaluation bildet die Grundlage für das kommende Schuljahr.